Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 356. Morgenblatt. Sonnabend, den 4. August. 1866.

Königs-Einzug.

4. August 1866.

Geschlagen ward die große Schlacht, bezwungen liegt der Feind!
Gott hat dem Krieg ein End' gemacht, eh' wir es noch gemeint.
Nun kehrt mein König wieder heim vom blut'gen Siegesfeld,
Wir jauchzen All entgegen ihm: Willkommen Siegesheld!

Willkommen, Herrscher auf dem Thron, den neuer Glanz nun schmückt!
Du hast Dir zu der gold'nen Kron' den Lorbeer selbst gepflückt.
Und um so heller strahlt der Kranz, der Deine Schläfe ziert,
Weil nur gezwungen Du Dein Volk hast in den Kampf geführt.

Auf Frieden stand Dein hoher Sinn, das hast Du laut bekannt,
Doch trieben Dich zum Kriege hin die Feinde unverwandt.
Da zogest Du Dein scharfes Schwert für Preußens gutes Recht:
Wollt ihr denn Krieg, so nehmt ihn hin! Nie werd' ich euer Knecht!

Kaum war das Schwert der Scheid' entfloh'n, das blanke Preußenschwert,
Da stürzten von dem morschen Thron drei Fürsten schon zur Erd'.
Sie hatten wohl in stolzem Wahn Dein Preußen schon zerstückt,
Da wurden sie mit einem Schlag wie schwaches Rohr zerknickt!

Nun galt's dem mächt'gen Doppelaar, der lang das deutsche Reich
Bedeckt mit seinem Flügelpaar, gefesselt auch zugleich.
Gerüstet stand vor unserm Thor die Völkermosaik
Die Oestreichs Banner unterthan — welch' banger Augenblick!

Doch war es nur ein Augenblick — Du zogest muthig aus,
Und Gott verlieh' Dir Sieg und Glück in jedem blut'gen Strauß.
Wozu einst sieben lange Jahr Dein großer Ahn gekriegt,
Das hast in sieben Tagen Du durch Gottes Gnad' ersiegt.

Geschlagen ist die große Schlacht, bezwungen liegt der Feind,
Gott hat dem Krieg ein End' gemacht, eh' wir es noch gemeint.
Du kehrst als Sieger wieder heim in blanker Waffenzier:
Heil unserm König **Wilhelm**, Heil! jauchzt heut ganz Deutschland Dir!

Franz Jahn.

Deutschland.

□ **Berlin**, 2. August. Se. Majestät der König wird am Sonnabend Abends hier eintreffen. In Allerhöchster Begleitung wird sich auch Graf Bismarck befinden. — Zuvor werden dann wohl die Friedensverhandlungen mit Oesterreich in Nikolsburg im Wesentlichen zum definitiven Abschlusse gediehen sein. — Auffallender Weise hat man bisher noch gar nichts von Friedensverhandlungen speziell mit Sachsen gehört. Ob auf Seite Sachsens der richtige Unterhändler noch nicht gefunden ist, oder welche Hindernisse sonst im Wege stehen, muß dahin gestellt bleiben; Thatsache ist es jedoch, daß nach den letzten aus Nikolsburg hier vorliegenden Nachrichten mit allen anderen deutschen Staaten die Verhandlungen wenigstens formell bereits begonnen hatten, nur eben mit Sachsen nicht. Die materiellen Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten werden hier in Berlin geführt werden. Es sind demnach alle Zeitungsnachrichten über die Bedingungen, welche Sachsen und den Süddeutschen auferlegt werden sollen, im Augenblicke noch entschieden verfrüht: nur das darf schon jetzt als feststehend betrachtet werden, daß jene Staaten neben allem Uebrigen erhebliche Kriegskosten zu zahlen haben werden. — Was das Verhältniß Oesterreichs zu seinen deutschen Bundesgenossen betrifft, so hat Oesterreich allerdings Sachsen wenigstens seinen Territorialbestand gesichert, hinsichtlich aller übrigen Staaten aber die Verhandlungen ganz und gar in die Hände Preußens gegeben. Sachsen ist unter den Bundesgenossen Oesterreichs der einzige Staat, der sich vorher in aller Form alliirt und sich durch einen besonderen Vertrag vorgesehen hatte. Die anderen Verbündeten des Kaiserstaates waren so vorsichtig nicht gewesen, und selbst Hr. v. d. Pfordten, der noch in letzter Stunde ein bestimmteres Abkommen mit Oesterreich traf, scheint eine sichernde Klausel dabei vergessen zu haben. Der moralische Eindruck, den dieses Verfahren Oesterreichs macht, ist nothwendig ein sehr tiefer, sowohl bei uns zu Lande, als in noch höherem Grade außerhalb Preußens. — Obgleich in den Angaben der „Prov.-Corr." über den Inhalt der Friedenspräliminarien einer Abstimmung in Nordschleswig nicht erwähnt ist, so ist es doch andererseits ausgemacht, daß eine solche Allstimmung bei den vorläufigen Friedensverhandlungen in Aussicht genommen worden ist. Daß diese Abstimmung gegen Preußen ausfallen werde, wie Manche als selbstverständlich betrachten, kann bei näherer Erwägung noch keineswegs als ausgemacht betrachtet werden. Welche Hinneigung zu Dänemark bei den dänisch redenden Nordschleswigern noch immer vorhanden sein mag, so haben dieselben doch auch bei jeder Gelegenheit, besonders zur Zeit der Londoner Konferenz, durch schwer wiegende materielle Gründe bewogen, dem Wunsche Ausdruck gegeben, mit Schleswig vereinigt zu bleiben, und muß bei ihnen das Interesse hierfür nothwendig durch die ihnen jetzt gebotene Aussicht erhöht werden, mit Schleswig in den großen Verband des deutschen Zollvereines einzntreten, — ein gewiß nicht gering anzuschlagender Vortheil auch für die Nordschleswiger, welchem sie nicht so ohne Weiteres den Rücken zu kehren geneigt sein werden. — Der „Bundestag" hat das Haus Rothschild aufgefordert, eine Million kurhessische Depositengelder an die Bundeskasse auszuzahlen, und scheint die Zahlung in der That erfolgt zu setn. Natürlich wird die preußische Regierung diese Zahlung als nicht geleistet ansehen, und das Haus Rothschild wird für den unverkürzten Betrag der bei demselben von der kurhessischen Regierung deponirten Gelder aufzukommen haben. — Unter den böhmischen Bahnen sind vollständig bereits wieder hergestellt die Bahn Oderberg-Prerau-Lundenburg, Prerau-Böhmisch-Trübau und Lundenburg-Trübau, — die über Prag und Dresden ist es noch nicht wegen Sprengung der Brücke bei Theresienstadt. Der Geh. Rath Weishaupt aus dem Handelsministerium ist hingesandt und an Ort und Stelle alle nöthigen Anordnungen zu treffen. Derselbe wird auch den König auf der Rückreise begleiten.

Berlin, 3. August. Die Ankunft des Königs hierselbst ist definitiv auf morgen Abend 11 Uhr festgesetzt. Derselbe hat alle Empfangsfeierlichkeiten ausdrücklich verbeten. Er begiebt sich mit der Verbindungsbahn vom Frankfurter Bahnhof bis nach dem Potsdamer Bahnhof und nimmt von dort durch das Brandenburger Thor den Weg nach seinem Palais. Sämmtliche Königlichen Prinzen und der Ministerpräsident schließen sich demselben unmittelbar an.

— Wie die heute publizirte Wochen-Uebersicht der preußischen Bank vom 31. Juli nachweist, ist auch nach der neulich vorgenommenen Reduzirung des Diskonts die Bank in geringerem Maße in Anspruch genommen worden. Das Portefeuille ist abermals um 2,755,000 Thlr. und zwar auf 70,885,000 Thlr. gefallen; dagegen stiegen die vorhandenen Baarbestände, Noten u. s. w. zusammen um 1,173,000 Thlr. auf 75,866,000 Thlr. Der Noten-Umlauf ist um 789,000 Thlr. zurückgegangen und beträgt nunmehr 130,938,000 Thlr.

— Das Staatsministerium traf heute Mittag 1 Uhr in einer Sitzung zusammen.

— Eine amtliche Bekanntmachung lautet: Wir bestimmen hierdurch, daß das von uns durch Erlaß vom 10. d. M. angeordnete diesjährige zweite Ersatz-Geschäft bez. die Vorarbeiten zu demselben bis auf Weiteres zu cessiren haben. — Berlin, 29. Juli 1866. Der Kriegsminister. In Vertretung: v. Schüz. Der Minister des Innern. Im Auftrage: Sulzer.

— Man ist hier davon unterrichtet, daß von Seiten der russischen Regierung große Anstrengungen in Paris gemacht werden, um auch Frankreich für die von russischer Seite sich geltend machende Auffassung, daß man Preußen nicht zu mächtig werden lassen dürfe, zu gewinnen. Der russische Antrag wegen eines Kongresses hängt hiermit zusammen Dem gegenüber haben wir nun aber zweierlei zu bemerken. Einerseits ist die preußische Regierung fest entschlossen, jede Einmischung fremder Mächte von den in den Deutschen Angelegenheiten zu treffenden Entscheidungen fern zu halten und andererseits lassen alle Kundgebungen der französischen Regierung bisher nur erkennen, daß Frankreich an seinen preußenfreundlichen Gesinnungen streng festhält.

— Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der französische Botschafter am hiesigen Hofe, Benedetti, von Paris nochmals nach Wien gegangen, um den definitiven Abschluß der Friedensverhandlung fördern zu helfen.

Leipzig, 2. Augnst. Im Erzgebirge fand vergangenen Sonntag eine Besprechung der Arbeiterpartei über die politische Lage statt. Nach längerer Debatte einigte man sich der „D. A. Z." zufolge dahin, daß man die Bestrebungen für den Anschluß an Preußen, insbesondere für die Einberufung eines aus allgemeinen gleichen und direkten Wahlen hervorgegangenen deutschen Parlaments mit allen Kräften zu unterstützen habe. Ferner betrachte man es als Ehrenpflicht aller Arbeiter, sich an der Parlamentswahl lebhaft zu betheiligen.

Weimar, 2. August. Die „Weim. Ztg." schreibt: „Nach einer soeben eingegangenen Nachricht steht dem Abmarsch des in Rastatt befindlichen 1. Bataillons Großherzoglich sächsischen Kontingents ein Hinderniß nicht mehr entgegen und können wir daher demnächst seiner Rückkunft entgegen sehen." Bekanntlich ist, wie unter Karlsruhe gemeldet, mit dem Ausscheiden Badens aus dem bisherigen Bunde das Gouvernement von Rastatt dem badischen Kriegsministerium unterstellt worden, wodurch sich die bisher dem Abmarsch der weimarschen Trnppen entgegenstehenden Hindernisse selbstverständlich erledigen.

Frankfurt a. M., 1. August. Heute traf ein Telegramm des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck an Frhr. Karl von Rothschild hier ein, in Folge dessen sich Letzterer sofort nach Berlin begiebt.

München, 31. Juli. Man schreibt der „Allg. Ztg.": Die Andeutung einer Wiener Korrespondenz, Preußen verlange von Baiern die Abtretung einer Parzelle seines Gebietes an Hessen-Darmstadt, stimmt mit Dem überein, was man hier in sonst gut unterrichteten Kreisen schon am Sonnabend mit Bestimmtheit wissen wollte, daß nämlich Baiern ein Territorium mit 100,000 Seelen an das Großherzogthum Hessen abtreten würde, welches dieses Gebiet für ein anderes, das es an Preußen zu überlassen hätte, als Entschädigung erhalten soll.

Vom Kriegsschauplatze.

Pardubitz, 29. Juli. Das freiwillige Studenten-Verpflegungskorps verläßt, nachdem es nach Kräften hier thätig gewesen, morgen Pardubitz, unter Führnng des Kreisrichters Assig, der auch das erste Korps, soweit es nicht mehr zur Verwendung kommen sollte, an sich ziehen und mit beiden nach Breslau zurückkehren wird. Der Hauptplan, in Brünn die Thätigkeit des zweiten Korps zu entfalten, ist dadurch vereitelt worden, daß wegen der dort grassirenden Cholera die Lazarethe sämmtlich evakuirt werden. Zehn Mitglieder der zweiten Expedition sind ausgewählt, bis auf Weiteres in Pardubitz zu bleiben, wo sie die Verpflegung der verwundeten und kranken Preußen und Oesterreicher im provisorischen Eisenbahnlazareth und im Waggon zu versehen haben. Bei der großen Frequenz der Transporte ist die Thätigkeit eine sehr angestrengte.

Würzburg, 28. Juli. In dem Kavallerie-Gefecht bei Helmstadt sollen zwei Brüder gegeneinander gestanden haben. Dies wird von allen Seiten bestätigt. Der preuß. Offizier hat seinen, Bruder den bairischen Offizier, gefangen genommen, resp. der letzte sich gefangen gegeben. Rittmeister von Lücken des neunten Husaren-Regiments wurde in diesem Kavallerie-Gefecht von zwei bairischen Kavallerie-Offizieren und mehreren Soldaten persönlich mit den Worten angegriffen: „Revanche für Hünfeld", und ihm gleich der linke Arm abgehauen und mehrere kleinere Wunden beigebracht. Ein Gefreiter und ein Rekrut seiner Schwadran haben ihn vor weiteren Hieben mit außerordentlicher Bravour gerettet. Als dem Gefreiten hierbei sein Pferd erschossen wurde, durchstach er einen der feindlichen Offiziere von unten nach oben, schwang sich auf das Pferd und setzte mit dem Rekruten die Bemühungen für die Befreiung seines Rittmeisters mit Erfolg durch. Als letzterer hernach verwundet angebracht wurde, sprach er es als seinen größten letzten Wunsch aus, die beiden Tapfern zu sehen, die denn auch alsbald bei ihm erschienen und einen Dank empfingen, wie er wärmer wohl nie gegeben werden kann. Verwundete Husaren aus diesem Gefechte erzählen, daß, nachdem sie schon verwundet am Boden gelegen, feindliche Kavalleristen ihnen noch alle mögliche Hiebe beizubringen gesucht hätten. Diese barbarische Handlungsweise steht nicht vereinzelt da. Selbst die Hessen-Darmstädter haben vor ein paar Tagen einen gefangenen Dragoner von uns mit den Worten niedergehauen: „Kein Pardon diesen Hunden!" Daß solche Barbarei von uns nirgends geübt wird und daß die Gefangenen, die fortwährend in größeren und kleineren Trupps angebracht werden, so gut nur irgend möglich ist von uns behandelt werden, kann ich fest versichern. Herr Frhr. v. Dalwigk, Kommissar und Ritter des Johanniter-Malthaser-Ordens (ich glaube er ist von Aachen), ist im vom Beyerschen Hauptquartier zur Leitung der Verwundeten-Pflege eingetroffen. Bei demselben Corps ist auch jetzt der evangelische Pastor von Bodelschwingh thätig.

Ausland.

Brüssel, 1. August. Der Assisenhof hat sich heute mit der Angelegenheit des Herrn Delimal, Haupt-Redakteurs des satirischen Wochenblattes l'Espiegle, beschäftigt. Herr Delimal war beschuldigt, verschiedene auswärtige Souveräne durch Veröffentlichung einer Karikatur beleidigt zu haben, auf welcher man besagte Souveräne am Galgen baumeln sah, mit der Ueberschrift: „Da die Konferenz nicht zu Stande kommen wird, so empfehlen wir nachfolgendes Mittel zur Ausgleichung der gegenwärtigen Schwierigkeiten." Die Jury erkannte den Angeklagten des durch das Faidersche Gesetz vorgesehenen Vergehens mit 7 gegen 5 Stimmen schuldig. Der Gerichtshof, nachdem er sich einmüthig der Majorität der Geschwornen angeschlossen, erkannte auf Antrag des öffentlichen Ministeriums gegen Delimal auf einjährige Gefängnißstrafe und eine Geldbuße von 1000 Frcs. Der Spruch der Geschwornen erklärt sich aus verschiedenen Gründen; gewiß nicht aus den Annexions-Befürchtungen, welche die Anklage geltend machte, sondern aus der allgemeinen, meist sehr unwürdigen Haltung des angeschuldigten Journals und aus der wenig ehrenhaften Persönlichkeit des Redakteurs Delimal selbst, der noch im Jahre 1862 ein imperialistisches Journal in Lille herausgab, während er gleich darauf hier zu Lande die wüthendste Polemik gegen Kaiser und Kaiserreich begann, so daß der General-Advokat ihn nicht ohne anscheinende Begründung als einen agent provocateur bezeichnen durfte.

Paris, 1. August. Die „France" widmet heute dem Frieden und den Kriegsergebnissen eine Betrachtung, die sich in wahrhaft überraschender Weise durch Unbefangenheit auszeichnet und der unser ganzer Beifall gebührt. Auch in Frankreich findet die Kleinstaaterei nur noch in jenen nnverbesserlichen Blättern, wo die Oberflächlichkeit und der Geist des Widerspruchs zu Hause sind, Beschöniger und Beschützer. Die „France" äußert in Bezug auf das preußische Kriegs- und Friedensprogramm: Preußen steckt jetzt die Vortheile ein, die ihm kraft seiner so raschen wie vollständigen Waffenerfolge und kraft der Logik seiner Situation gebühren. Die Vergrößerung dieser Macht durch die Einverleibung oder Einordnung einer Reihe von Mittelstaaten, die seine Grenzen unnatürlich durchbrachen, ist eine Genugthuung, welche die gesunde Vernunft für sich hat und den Wünschen und Hoffnungen entspricht, die im deutschen Volke und in der preußischen Regierung seit zwanzig Jahren mächtig sind. Der Riesenplan des Ministers Radowitz wird jetzt auf die Umrisse beschränkt, welche im wohlverstandenen Interesse der Nationalitäten und des europäischen Gleichgewichtes liegen. Norddeutschland, das zerstückelt, ohnmächtig und segenslos war, tritt in ein neues politisches Leben ein." Die „France" hält diese Umgestaltung für eine neue Bürgschaft für den Frieden Enropa's, zumal dieser Gewinn Preußens durch seine Großmuth gegen das besiegte Oesterreich gesühnt erscheine, dem kein Fuß breit Landes genommen werde.

London, 1. August. Auf das Telegramm der Königin an den Präsidenten der Vereinigten Staaten hat dieser mit folgendem Telegramme erwiedert:

Von Andrew Johnson, Regierungs-Gebäude zu Washington, an Ihre Majestät die Königin der vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland. Juli 30., 11,30 Vorm. Der Präsident der Vereinigten Staaten bestätigt mit tiefer Genugthuung den Empfang der Depesche Ihrer Majestät und theilt von Herzen die Hoffnung, daß das Kabel, welches jetzt die östliche und westliche Hemisphäre verbindet, dazu dienen möge, den Frieden und die Freundschaft zwischen den Regierungen von England und der Re-

publik der Vereinigten Staaten zu stärken und für immer zu erhalten.

Folgendes Telegramm hat der Earl von Carnarvon an Lord Monck nach Ottawa (Canada) gesandt:

Ich bin von Ihrer Majestät der Königin beauftragt, dem General-Gouverneur der nordamerikanischen Provinzen Ihrer Majestät Glückwünsche auszusprechen auf die Vollendung des atlantischen Telegraphen und die Wirkung der Einheit des britischen Reiches durch denselben. Ihre Majestät schließt ihre alte Kolonie Neufoundland ein in diese Glückwünsche an alle ihre treuen Unterthanen. Juli 28., 1866. Carnarvon.

— „Das Schicksal des österreichischen Reiches", so lautet die Ueberschrift eines Artikels in dem Oesterreich von Herzen stets freundlich gesinnten „Economist", der aber jetzt schwarz in die Zukunft des Kaiserstaates schaut. Weit entfernt, dem Zündnadelgewehr allein den Sieg zuzuschreiben, entwirft er eine lange und traurige Liste der Ursachen, welche Oesterreich zum Falle brachten: Untergeordnete Bildung der Verwaltenden, der Generale und Gemeinen, Mißachtung neuerer Erfindungen, Mangel an Organisationstalent, Geldnoth, Schlendrian in allen Verwaltungszweigen und Mangel an aufopferndem Patriotismus für den Gesammtstaat in den einzelnen Provinzen. Nachdem die Armee unterlegen, existire daher nirgend ein fester Haltpunkt im Reiche, gerade wie in Indien, wo Staaten jederzeit dem glücklichen Sieger in die Hände fallen. Dieser Mangel an innerer belebender und erhaltender Kraft werde selbst nach Wiederherstellung des Friedens, die Wiedergeburt Oesterreichs in bedauerlicher Weise verzögern, denn in den einzelnen Kronländern würden die alten Widersprüche fortleben. Zum Glücke seien die Führer der Magyaren sich bewußt, daß Ungarn nicht allein stehen könne, daß eine Verbindung mit Oesterreich für es immer noch wünschenswerther sei, als ein Aufgeben in Rußland, und Dank dieser Ueberzeugung würde dem österreichischen Kaiserhause wenigstens Zeit zum Wiederaufbau des Reiches gegönnt sein. Stark könne dieses jedoch nur dann wieder werden, wenn es zeitgemäß verwaltet, wenn für die Erziehung aller Staatsbürger gesorgt, wenn diesen die Ueberzeugung beigebracht worden, daß das Gesammtreich einen großen Kampf werth sei und vor Allem, wenn die Widersprüche der Racen, der Sprachen und Religionen gemildert werden, statt daß sie bisher gesteigert wurden. So lange das Wort Oesterreich nicht so wie das Wort Großbritannien eine bestimmte Nationalität versinnliche, könne auch Oesterreich nie wirklich kräftig werden.

Amerika. Die neueste westindisch-amerikanische Post bringt Nachrichten aus Valparaiso 17. Juni, Callao, 23. Juni, Havana, 7. Juli ꝛc. Peru war in großer Aufregung. Ein vom Präsidenten erlassenes Decret in Betreff gewisser kirchlicher Privilegien wurde von Castilla als Hebel benutzt, um eine Revolution hervorzurufen und dadurch selbst wieder zur Herrschaft zu gelangen. Aus Chile wird nichts von Bedeutung gemeldet. Die Geschäfte in Valparaiso waren sehr flau, Kupfer im Preise weiter heruntergegangen. In dem Bezirke von Santa Cruz de la Sierra in Bolivia wüthete eine dem gelben Fieber ähnliche bösartige Epidemie, binnen zwei Monaten hatte sie von einer Bevölkerung von 12,000 Einwohnern 4000 hinweggerafft. In Bogota war Revolution. Bewaffnete Pöbelhaufen durchzogen die Straßen mit dem Rufe: Nieder mit dem Congresse! Hoch lebe Mosquera! (der Präsident). Dieselben drangen in den Senat ein und zwangen ihn durch Drohungen das Veto des Präsidenten gegen Congreßbeschlüsse zu sanctioniren. In Nicaragua beschäftigte die Präsidentenwahl die öffentliche Aufmerksamkeit; von der Regierung war der General Jose Bonilla als Kandidat aufgestellt. Von der Regierung wie von der Presse wurde zur Einwanderung aufgefordert und eine große Anzahl unternehmender Amerikaner war bereits eingewandert. In Mexico hatten, wie schon bekannt, die Kaiserlichen Matamoros geräumt und General Mejia mit seinen Truppen sich nach Vera Cruz eingeschifft. Matamoros war von Escobedo besetzt worden. Die Republikaner hatten am 30. Juni Pamico, 12 Stunden von Tampico gelegen, eingenommen und hielten Tampico eingeschlossen. In Jamaica traf der interimistische Gouverneur, Sir Henry Storks, Anstalten zur Abreise. Der Bericht der Untersuchungskommission ist von den dortigen Blättern in extenso abgedruckt worden; mit solcher Spannung sah man demselben entgegen, daß die Zeitungsbureaux förmlich umlagert wurden, um ihn zuerst zu erhalten. In Havana herrschte große Besorgniß wegen der Absicht der Regierung, die Sclaverei aufzuheben. Ladungen von Kulis langten fortwährend auf der Insel an. Die Tabacksernte bleibt hinter der vom vorigen Jahre zurück.

Pommern.

Stettin, 3. August. Der Vorstand des alten Kriegervereins hatte die Mitglieder dieses und der übrigen Vereine aus 1813—15 wieder zur Feier des Jahresfestes eingeladen. Das ehrwürdige Häuflein ist in der Reihe der Jahre immer mehr und mehr zusammengeschmolzen, so daß heute nur noch etwa 40 Veteranen an dem Feste Theil nahmen. Als Ehrengäste waren erschienen: der Hr. General-Lieutenant v. Herrmann und der Hr. Polizei-Direktor v. Warnstedt. Nachdem sich die Kameraden im Garten des Schützenhauses gesammelt und zu gemüthlichen Gesprächen vereinigt hatten, wurde die schöne Fahne des Vereins, welche demselben von dem Hochseligen Könige Friedrich Wilhelm IV. geschenkt und welche die Inschrift führt: „Dem Veteranen-Verein von Stettin. 1858" durch eine Deputation aus dem Kommandantur-Gebäude geholt. Die Veteranen schlossen sich derselben an und hielten unter Vortritt des Musikkorps einen Umzug im Garten, begaben sich dann in den kleinen Saal, in welchem der Pastor Köckel aus Möringen von der mit Blumen und den Büsten des Königs Friedrich Wilhelm III., des Königs Wilhelm I. und des Kronprinzen geschmückten Estrade herab aus dem Stegreife eine begeisterte Ansprache an die Veteranen hielt. Er sagte u. A.: „Meine Kameraden! An unserem heutigen Ehrentage wollen wir uns erinnern, daß wir versprochen haben, die Treue bis in den Tod zu halten. Wir haben sie bisher gehalten und, wie die Inschrift der Kriegsdenkmünze auf unserer Brust sagt: „Gott war mit uns, Ihm sei die Ehre!" Preußen hatte damals, als wir kämpften, Alles, Gut und Blut eingesetzt und doch wurde uns der Siegespreis durch die Mißgunst unserer Verbündeten verkümmert. Preußen enthielt nach dem Frieden 2000 □Meilen weniger als vor Jena. Aber die Kraft eines Landes beruht nicht in der Größe, sondern in dem Patriotismus und der Intelligenz seines Volkes. Funfzig Friedensjahre haben nicht, wie vielfach geglaubt, unser Heerwesen zu einer leeren Paradeform gemacht, sondern unser herrliches Heer hat bewiesen, daß immer ein Pulsschlag durch dasselbe geht: „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben?" Die so viel geschmähte Heeres-Reorganisation hat sich glänzend bewährt. Alle Rodomontaden des Feindes, der Preußen wie in einem Siegesmarsche zu durchziehen und es wieder höchstens zu einem Markgrafenthum erniedrigen wollte, sind zu Schanden geworden, denn Gott widersteht den Hochmüthigen. Was Friedrichs des Großen Heldenmuth 7 Jahre lang mühselig behauptet, das hat unser braves Heer in 7 Tagen gesichert. Während auf feindlicher Seite der Uebermuth herrschte, hat unser König mit seinem ganzen Volke zu Gott um Hülfe gebetet und wollen wir in Demuth nicht vergessen, daß solche in der Geschichte beispiellose Errungenschaft durch Ihn erreicht ist. Das ist vom Herrn geschehen! Ja, es ist vom Herrn geschehen, der nicht mit den Sünden unseres Volkes ins Gericht gegangen! Oder können wir es leugnen, daß in unserem Volke neben der Demokratie auch der Unglaube um sich gegriffen? Unser edler König hat vor Beginn des Krieges den Kaiser gebeten, „wie nur ein Mensch den Menschen bitten kann", den Frieden zu erhalten, damit er sein graues Haupt in Frieden niederlegen könne, und nur, nachdem alle Mittel zur Erhaltung des Friedens erschöpft, hat der König seine Hand an das Hohenzollern-Schwert gelegt." Redner schließt mit den Worten: „Nun laßt uns aber in der Demuth treu bleiben „mit Gott für König und Vaterland!" Treue dem Könige bis in den Tod! Er lebe hoch!", in welchen Ruf alle Anwesenden dreimal begeistert einstimmten. Die Veteranen begaben sich hierauf zur gemüthlichen Unterhaltung in den Garten und vereinigten sich demnächst wieder zum Festessen im kleinen Saal.

— Die zum 10. August angeordnete Einziehung von 200 Mann Landwehr zu den hier stehenden Ersatzbataillonen ist zurückgenommen worden.

— Heute trifft wieder eine Anzahl Rekruten des 14. Regiments, sowie 104 Mann Handwerker desselben Regiments von Samter hier ein.

— Die Kaserne am Frauenthor hat des von den österreichischen Kriegsgefangenen dort zurückgebliebenen Ungeziefers wegen von den dorthin gelegten Rekruten wieder geräumt werden müssen.

Stralsund. (Stralf. Ztg.) Die am 30. Juli cr. abgehaltene, leider nicht sehr zahlreich besuchte General-Versammlung des hiesigen Kredit-Vereins hatte in der Hauptsache nur die Erstattung des Verwaltungs-Berichtes über das abgelaufene zweite Quartal des 7. Rechnungsjahres zum Zwecke. Dem Berichte entnehmen wir folgende Daten: Der Verein zählte am Schlusse des 2. Quartals 449 Mitglieder. Vorschüsse und Prolongationen sind verausgabt: 491 Stück, zusammen 85,058 Thlr.; zurückgezahlt: 532 Stück zusammen 100,701 Thlr. — Vorschüsse in laufender Rechnung wurden seit dem 1. Mai (dem Tage der Einführung dieses Geschäftszweiges) verausgabt in 47 Posten an 24 Mitglieder 17,770 Thlr. und zurückgezahlt in 12 Posten von 5 Mitgliedern 5,944 Thlr., so daß ein Bestand von 11,825 Thlr. verblieb. — Darlehne wurden eingezahlt: 8,228 Thlr., dagegen abgehoben 7,315 Thlr., also mehr eingezahlt als zurückgefordert: 913 Thlr. — Darlehne in laufender Rechnung wurden eingezahlt: 31,971 Thlr., abgehoben 39,247 Thlr., die Abhebungen überstiegen also die Einzahlungen um 7,276 Thlr. — Spar-Einlagen wurden gezahlt: 2,838 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf., abgehoben: 6454 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf., mehr abgehoben, also 3616 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. — Das im Laufe des Quartals völlig eingestellte Lombard-Geschäft hatte nur die Rückzahlung der bei Beginn des Vierteljahres noch ausstehenden 9,050 Thlr. Lombard-Vorschüsse verzeichnet. — Das Guthaben der Mitglieder war um 150 Thlr. — Sgr. 3 Pf., der Reservefonds um 23 Thlr gewachsen: ersteres betrug am Schlusse des Quartals 15,876 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf., letzteres 983 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. — Die Zinsen-Einnahme stellte sich auf 1577 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf., die Zinsen-Ausgabe auf 578 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf.; der Zinsen-Ueberschuß demnach auf 999 Thlr. 2 Sgr. — Pf.; der Zinsen-Ueberschuß des ersten Semesters des 7. Rechnungsjahres beträgt, einschließlich der aus dem vorigen Rechnungsjahre als überlaufend reservirten Zinsen 2445 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf.

An den Vortrag dieses Berichtes knüpfen sich ausführliche Mittheilungen über die, in Folge der eingetretenen Geldkrisis, von dem Vorstande ergriffenen Maßregeln, über die dadurch erzielten Resultate, und über die in dieser trüben Zeit in dem Geschäftsbetriebe des Vereins gemachten Erfahrungen. Rühmend konnte hervorgehoben werden, daß auch unter den schwierigsten Verhältnissen der Verein stets in der Lage gewesen sei, allen seinen Verbindlichkeiten prompt genügen zu können, nicht minder, daß die Vereinsmitglieder den Anforderungen, die im Interesse des Ganzen an sie hatten gestellt werden müssen, fast ausnahmslos nachgekommen seien.

Als zweiter Gegenstand der Tagesordnung stand ein Antrag zur Verhandlung, dem Vorstand die Ermächtigung zur Veränderung des Zinsfußes für die Spar-Einlagen zu ertheilen. Vom Vorstande waren bisher nur die Zinsen für Darlehne auf festes Ziel und in laufender Rechnung selbstständig festgesetzt worden, während der Zinsfuß für Spar-Einlagen s. Z. von der General-Versammlung normirt worden war. Um hierin eine Gleichmäßigkeit herbeizuführen, und dem Vorstande eine Befugniß einzuräumen, von der er vielleicht einst zum Nutzen des Vereins werde Gebrauch machen können, wurde von der General-Versammlung der gestellte Antrag angenommen.

Landwirthschaftliches.

Paterson's Kartoffeln.

Paterson u. Sohn zu Dundee in Schottland haben einige neue Sorten von Kartoffeln, unter denen auch die seitdem vielfach genannte Viktoria-Kartoffel, aus Samen erzogen, mit denen sie in den betreffenden Kreisen nicht geringes Aufsehen machten. William Paterson, Gärtner in Dundee, hatte schon seit einer langen Reihe von Jahren sich u. A. auch der Kartoffelkultur mit Vorliebe gewidmet und glaubte durch die vielfachsten Beobachtungen zu dem Schlusse berechtigt zu sein, daß die schlechte Behandlung der Kartoffel seitens der Landwirthe während ihrer Vegetationszeit sowohl, als bei ihrer Aufbewahrung Veranlassung zur Degeneration dieser Pflanze sei, ganz besonders aber das vollständige Ignoriren derjenigen Grundsätze, welche bei Auswahl des Samens für den sonstigen Pflanzenbau maaßgebend seien. Paterson befolgte bei seiner Kartoffelkultur dasselbe System, durch welches Hallet den sogenannten Stammbaumweizen erzeugte und manche andere Getreideart ihren Ruf erhielt, d. h. er wählte zur Erzielung von Sämlingen nur die kräftigsten Pflanzen, und benutzte von jenen wiederum die kräftigsten und vollkommensten Exemplare. Man sieht wohl, daß dieses Verfahren ganz das Gegentheil von dem bei uns gebräuchlichen ist, denn man wählt zum Samen nicht nur gewöhnlich die sogenannte „Mittelkartoffel", sondern man zerschneidet diese noch in Stücke. In der Eingangs genannten Zeitschrift wird darauf aufmerksam gemacht, daß Paterson einen wichtigen Faktor in der Pflanzenproduktion, den Samenwechsel, als solchen nicht zu kennen scheine, denselben wenigstens nicht erwähne; es wird auch bemerkt, daß er möglicher Weise sichere und schnellere Resultate erzielt haben würde, wenn er Kreuzungsversuche angestellt und versucht hätte, bestimmte Eigenschaften zu übertragen. Es sei dies eine auch für die Wissenschaft höchst interessante Aufgabe und überaus wünschenswerth, daß sie bei landw. Lehranstalten, Versuchsstationen u. s. w. dergleichen Versuche angebahnt würden. Im Jahre 1863 machte P. zuerst Resultate seiner Versuche bekannt und im nächstfolgenden Jahre wurden 16 engl. Acker mit seinen Sämlingen bestellt und eine besondere Prüfungs-Kommission gebildet. Das Resultat war sehr befriedigend und es ergaben je drei englische Quadratfuß von den verschiedenen Sorten: Paterson's Regent $7\frac{1}{2}$ Pfd., Paterson's Magenta 6 Pfd., New. Perthshire Red. 10 Pfd., Paterson's Red. 10 Pfd., Viktoria 12 Pfd., Skotsh Blue $11\frac{1}{2}$ Pfd., Irish Blue $11\frac{3}{4}$ Pfd., Goliath Kidney $8\frac{1}{4}$ Pfd., Sendling Rock 8 Pfd. Wie wir aus der „Königsberger land- und forstw. Zeitung ersehen, wird die hier beregte Kartoffel auch in Waldau bei Königsberg kultivirt und das Pfund für $2\frac{1}{2}$ Sgr. daselbst zu Versuchen abgegeben. Auch die sogenannte Arakatscha-Kartoffel kann von dort bezogen werden. Auch Schiebler u. Sohn in Celle halten die genannten Kartoffeln.

Neueste Nachrichten.

Florenz, 2. August. Wie die amtliche Zeitung meldet, hat die italienische Regierung dem Abschluß eines vierwöchigen Waffenstillstandes vom 2. d. an, beigestimmt. Wie versichert wird, erfolgt die Vereinigung Venetiens mit Italien ohne irgendwelche Bedingung. Die Vereinbarung über die Grenzfragen wird den Friedensverhandlungen vorbehalten. Der Waffenstillstand ist auf Grund des militairischen uti possidetis abgeschlossen. — Das amtliche Journal publizirt ferner ein Dekret, durch welches für die Noten der Nationalbank in den besetzten Venetianischen Provinzen ein Zwangscours festgesetzt wird.

Bukarest, 2. August. Die Regierung ist genöthigt, in Paris eine Anleihe zu contrahiren und eine bedeutende Reduktion der Armee eintreten zu lassen. Rossetti ist zum Polizeipräfekten ernannt.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Franzfurt a. M., 3. August. In dem Waffenstillstands-Vertrage zwischen General von Manteuffel und dem Prinzen Karl ist Mainz einbegriffen. Der Verkehr zwischen Frankfurt, Mannheim und Heidelberg ist freigegeben. Wegen Einräumung gewisser Positionen von Mainz verhandelt General von Roder mit den Regierungen. Morgen verlegt General von Manteuffel sein Hauptquartier hierher.

Paris, 3. August. Vor der neuen territorialen Gestaltung Norddeutschlands und der Errichtung eines neuen Bundestages soll Preußen jede Verhandlung über einen europäischen Congreß ablehnen. In diplomatischen Kreisen wird es für gewiß gehalten, daß Frankreich und England hierin auf Seiten Preußens und gegen jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten Deutschlands sind.

Paris, 3. August. Laut Meldung aus Stuttgart ist ein Waffenstillstand unter Feststellung einer Demarcationslinie abgeschlossen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 3. August, Vormittags. Angekommene Schiffe: Margaretha, Wilmink von Triest; Borussia (SD), Eybe von Königsberg. Wind: SW. Strom ausgehend. Revier 15 F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 3. August. Weizen loco knapp, Termine höher. Roggen in Loco- und schwimmender Waare fand heute zu wesentlich besseren Preisen coulanten Absatz und war der Handel hierin ziemlich rege. Für Termine herrschte auch heute eine animirte Stimmung und wurden solche zu schnell steigenden Preisen lebhaft gehandelt. Motiv zur Steigung gab heute wohl der dieswöchentliche nicht unbedeutende Abzug von effektiver Waare. Der Markt schließt zu letzten Notirungen in ziemlich fester Haltung. Gek. 2000 Ctr.

Hafer loco preishaltend. Termine höher. Gek. 600 Ctr. Rüböl setzte auch heute die gestern begonnene steigende Richtung fort. Käufer mußten sich in die erhöhten Forderungen fügen, welche ca. $\frac{1}{8}$ Rt. pr. Ctr. für alle Sichten betragen. Spiritus schloß sich dem Roggenmarkt an und waren nur zu wesentlich höheren Preisen Abgeber im Markt vertreten. Gek. 50,000 Ort.

Weizen loco 48—72 Rt. nach Qualität, bunt polnischer 56—57 Rt., weißbunt poln. 61—66 Rt. ab Bahn bez., Lieferung pr. August $61\frac{1}{2}$ Rt. Br., September-Oktober 62 Rt. bez.

Roggen loco 80—81pfd. 47—48 Rt. ab Boden bez., 80—81pfd. $46\frac{1}{2}$ Rt. frei Haus bez., 80—81pfd. $47\frac{1}{2}$ Rt. ab Kahn bez., neuer 48—$\frac{1}{2}$ Rt. bez., schwimmend 79—81pfd. im Kanal $47\frac{1}{2}$ Rt. bez., entfernt 78—79pfd. 46, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., pr. August 46, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., August-Septbr. 46, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., September-Oktober $45\frac{1}{2}$, $46\frac{1}{2}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{3}{8}$ Rt. Gd., Oktober-November $45\frac{1}{2}$, $46\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{3}{8}$ Rt. Br., November-Dezember $45\frac{1}{2}$, $46\frac{1}{4}$, $45\frac{7}{8}$, $46\frac{1}{4}$ Rt. bez., Frühjahr 1867 46, $45\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 38—43 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 25—29 Rt., August 25, $\frac{1}{2}$, 25, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., August-September 25, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $24\frac{1}{8}$, 25 Rt. bez., Oktober-November und November-Dezember 25 Rt. bez.

Erbsen, Futterwaare 48—60 Rt.

Winterrapps 82—85 Rt. ab Bahn bez.

Winterrübsen 72—78 Rt. ab Bahn bez.

Rüböl loco $12\frac{1}{3}$ Rt. Br., August $12\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., August-September $12\frac{1}{12}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez., September-Oktober und Oktober-November 12, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Novbr.-Dezember $12\frac{1}{4}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez.

Leinöl loco $13\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 15, $14\frac{11}{12}$ Rt. bez., August $14\frac{2}{3}$ Rt. bez., August-September $14\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$ $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{7}{12}$ Rt. Br., September-Oktober $14\frac{7}{12}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Rt. Br., Oktober-November $14\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., November-Dezember $14\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bz.

Berliner Börse vom 3. August 1866.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	35	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	110	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	154	bz
Berlin-Anhalt	13	4	217	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	160	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	207	bz
Berlin-Stettin	—	4	129	bz
Böhm. Westbahn	—	5	59	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	138½	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	98	bz
Cöln-Minden	—	4	156	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	54½	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	80	G
do. do.	—	5	87	bz
Löbau-Zittau	—	4	37½	B
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	148	bz
Magd.-Halberstadt	—	4	205	B
Magdeburg-Leipzig	—	4	270	bz
Mainz-Ludwigsh.	—	4	131	bz
Mecklenburger	3	4	73	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	92	bz
Niederschl. Zweigb.	—	4	72	B
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	71¼	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	10⅔	3½	170	bz
do. Litt. B.	10⅔	3½	150	G
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	97	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	76¾	bz
Rheinische	—	4	122½	bz
do. St.-Prior.	—	4	—	G
Rhein-Nahebahn	0	4	30⅜	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	--
Russ. Eisenbahnen	—	5	77½	bz
Stargard-Posen	4½	3½	95	bz
Oesterr. Südbahn	—	4½	104¼	bz
Thüringer	—	5	130	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86	G
do. II. Emission	4	84	G
do. III. Emission	4½	94	G
Aachen-Mastricht	4½	59½	B
Aachen-Mastricht II.	5	59½	B
Bergisch-Märk. conv.	4½	98	G
do. do. II.	4½	98	B
do. do. III.	3½	78½	bz
do. do. III. B.	3½	78½	bz
do. do. IV.	4½	95½	bz
do. do. V.	4½	95½	bz
do. Düss.-Elb.	4	85	G
do. do. II.	4½	94¼	B
do. Drt.-Soest	4	85	G
do. do. II.	4½	94	G
Berlin-Anhalt	4	93	B
do. do.	4½	97	G
Berlin-Hamburg	4	94¼	G
do. do. II.	4	—	bz
Berl.-P.-Mgd. A.	4	88¾	G
do. do. B	4	88¾	G
do. do. C.	4	90	bz
Berlin-Stettin	4½	99	G
do. do. II.	4	88½	G
do. do. III.	4	88½	G
do. do. IV.	4½	99¼	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	94	G
Cöln-Crefeld	4½	—	bz
Cöln-Minden	4½	99	G
do. do. II.	5	103¾	G
do. do.	4	89	G
do. do. III.	4	86	G
do. do.	4½	96¾	G
do. do. IV.	4	85	bz
Cosel-Oderberg	4	83¾	bz
do. do. III.	4½	—	B
Magd.-Halberst.	4½	96	B
- - Wittenb.	3	70¾	B
Magd.-Wittenb.	4½	95¼	B
Mosk. Rjäs gar.	5	85¾	bz
Niederschl.-Mrk.	4	93	B
do. do. conv.	4	93	B
do. do. - III.	4	91	G
do. do. - IV.	4½	96	G
Niedschl.Zwb. C.	5	100	G
Oberschl. A.	4	—	—
do. B.	3½	80	bz
do. C.	4	89½	bz
do. D.	4	89½	bz
do. E.	3½	80½	G
do. F.	4½	95½	bz
Oesterr. Franz.	3	245	bz
Rheinische	4	86	G
do. v. St. gar.	3½	—	B
do. 1858. 60.	4½	96	G
do. 1862.	4½	96	B
do. v. St. gar.	4	96	B
Rhein-Nahe. gar.	4½	96	B
do. II. Em. gar.	4½	96	B
Rjäsan-Koslov	5	79	bz
Rig-Dünab.	5	79½	G
Ruhr-Cref. K. G.	4½	—	bz
do do II	4	85	G
do do III	4½	94½	B
Stargard-Posen	4	—	G
do do II	4½	—	G
do do III	4½	—	G
Südösterr.	3	216	bz
Thüringer	4	92¾	bz
do III	4	92¼	bz
do IV	4½	97½	bz

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	97¾	bz
Staatsanl. 1859	5	103	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	97¾	bz
do 50/52	4	91¼	bz
do 1853	4	91¼	bz
do 1862	4	91¼	bz
Staatsschuldsch.	3½	85	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122½	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	83½	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	—	G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½	bz
do do	3½	83¾	G
Börsenh.-Anl.	5	101¾	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	82¾	bz
do neue	4	92	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	80	G
do -	4	87¾	bz
Pomm. -	3½	83¼	bz
do -	4	91½	G
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	bz
do -	4	89¾	G
Schlesische	3½	88½	G
Westpreuss.	3½	80	B
do	4	88	bz
do neue	4	87¾	bz
Kur- u. N. Rentbr.	4	92½	bz
Pommer. Rentbr.	4	92½	bz
Posensche -	4	90¾	bz
Preuss. -	4	92	bz
Westf.-Rh. -	4	95¼	G
Sächsische -	4	92½	G
Schlesische -	4	93	bz
Hypothek.-Cert.	4½	101½	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	45	G
do. Nat.-Anl.	5	49¼	bz
do 1854r Loose	4	54	bz
do Creditloose	—	55	bz
do 1860r Loose	5	56	bz
do 1864r Loose	—	32	bz
do 1864r Sb.A.	5	54	bz
Italienische Anl.	5	52¼	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	65	bz
do. do. 6. A.	5	84¼	G
Russ.-engl. Anl.	5	86¾	bz
do do	3	53½	bz
do do 1862	5	88½	bz
do.do.1864 holl.	5	90	G
do.do.1864 engl.	5	88	G
Russ. Prämien-A.	5	84	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	64	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90	bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	62	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	87½	bz
Amerikaner	6	73¾	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	55½	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	30	bz
Dessauer Pr.-A.	3½	99	G
Lübeck. do.	3½	49½	bz
Schwd. 10 Thl.-L.		—	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	144½	bz
do. 2 Mon.	5½	143¼	bz
Hamburg kurz	3½	151⅞	bz
do. 2 Mon.	3½	151	G
London 3 Mon.	6	6 22	bz
Paris 2 Mon.	3½	80⅚	bz
WienOest. W. 8T.	5	77	bz
do. do. 2 M.	5½	76½	bz
Augsburg 2 M.	5	57 6	G
Leipzig 8 Tage	6	99⅝	G
do. 2 Mon.	7	99⅛	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	57 8	G
Petersburg 3 W.	6	82½	bz
do. 3 Mon.	6	81¾	bz
Warschau 8 Tage	6	73½	bz
Bremen 8 Tage	5	110¼	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 11/15	4½	155	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	140	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	92	bz
Danzig	7 3/10	4	109	B
Königsberg	6½	4	103	G
Posen	6½	4	100	bz
Magdeburg	5½	4	94	G
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	110½	G
Braunschweig	0	4	85½	bz
Weimar	6½	4	97½	bz
Rostock (neue)	—	4	112	G
Gera	7⅝	4	101	G
Thüringen	4	4	65	bz
Gotha	7½	4	98	bz
Dess. Landesbank	7½	4	91	bz
Hamburger Nordb.	9	4	116	B
do. Vereinsb.	8 19/32	4	108	G
Hannover	—	4	85	bz
Bremen	6½	4	113½	G
Luxemburg	6	4	82	G
Darmst. Zettelbank	7½	4	95	G
Darmstadt	6½	4	83	bz
Leipzig	—	4	80	B
Meiningen	7	4	94¾	bz
Koburg	8¼	4	95	bz
Dessau	0	0	3	bz
Oesterreich	—	4	55	bz
Genf	—	4	33	bz
Moldauische	0	4	22¾	bz
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	96⅝	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	107½	bz
Schles. Bank-Verein	—	4	110	B
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	98	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	151	bz
Hörder Hütten	—	5	112	bz
Minerva Bergw.-A.	—	5	35¼	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	100 B	Napoleons	5 12 bz
- - ohne R.	99½ bz	Louisd'or	110¼ bz
Oest. öst. W.	80 bz	Sovereign	6 23½ bz
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8⅜ G
Russ. Bankn.	73½ bz	Goldpr. Z.-Pf.	463½ bz
Dollors	1 11½ G	Friedrichsd.	114 bz
Imperialien	5 15 G	Silber	29 29 G
Dukaten	3 4¾ bz		

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Frau des Herrn Stadt-Syndikus Giesebrecht (Stettin). — Töchter Gertrud und Elsbeth des Herrn Carl Schmidt (Stettin). — Frau des Tischler Biergutz (Stettin). — Sohn Hermann [13 J.] des Herrn Medow (Neu-Torney). — Frau des Maschinisten Dräther (Stettin). — Frau des Schneidermstr. Ferd. Müller (Stettin).

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag ½5 Uhr starb unser kleiner **Erich** im Alter von 7 Wochen an einem Halsleiden.

Beyersdorf in Pom., den 2. August 1866.

M. Wolfram und Frau.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,

den 3. August 1866, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl Friedrich Wilhelm Draeger,** in Firma **F. W. Draeger** zu Stettin, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 1. August 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **H. Flemming** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 10. August 1866, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Giese,** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 12. September 1866 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 12. September 1866 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 20. September 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Ramm, Leistikow** sowie die Justizräthe **Heydemann, Krahmer, Hauschteck** und **Ludewig** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Albert Wilhelm Gottlieb Buchholz,** in Firma **Albert Buchholz,** zu Stettin ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 14. August 1866, Vormittags 10½ Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Stettin, den 28. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht;
Der Kommissar des Konkurses.
Weinreich,
Kreisrichter.

Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend die Regulirung des Nachlasses des zu Stettin verstorbenen Ingenieur-Hauptmanns **Carl Theodor Kurtzrock** und dessen Ehefrau **Marie Magdalene Wilhelmine** geb. **Fromm** ist der Plan zur Vertheilung des verfügbaren Massebestandes entworfen und an der Gerichtsstelle in dem III. Bureau zur Einsicht für die Betheiligten ausgelegt.

Gläubiger, welche ihre Ansprüche angemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Einwendungen gegen diesen Theilungsplan, und alle Diejenigen, welche an die Masse noch Ansprüche machen wollen, haben ihre desfallsigen Ansprüche, mit dem dafür etwa verlangten gesetzlichen Vorrecht

bis zum 1. September 1866 einschließlich

bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder zu Protokoll anzuzeigen und zur Verhandlung darüber, sowie zur Ausführung der Vertheilung in dem

auf den 20. September 1866, Vormittags 11 Uhr

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 9 vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Boehmer** anberaumten Termin zu erscheinen.

Diejenigen Gläubiger, an welche Zahlungen erfolgen sollen, haben sich persönlich oder durch einen zur Empfangnahme von Geldern legitimirten Bevollmächtigten einzufinden und die Urkunden über ihre Forderungen, insbesondere die Wechsel, soweit solche nicht bereits vorliegen, zum Termine beizubringen.

Stettin, den 6. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht;
II. Abtheilung.

Bekanntmachung in Feldpost-Angelegenheiten.

Privat-Päckereien zur Beförderung an die im Felde stehenden mobilen Truppen werden von den inländischen Postanstalten nach folgenden näheren Festsetzungen vermittelt:

1. Die Packete dürfen nur Bekleidungsstücke, Ausrüstungsgegenstände, Wäsche, Stiefeln und dergleichen enthalten. Sobald es nach der Gestaltung der Transport-Einrichtungen möglich sein wird, auch Privat-Päckereien mit Eßwaaren in gleicher Weise zu expediren, wird solches öffentlich bekannt gemacht werden.
2. Zu dem **einzelnen** Begleitbriefe darf stets nur **ein** Packet gehören; dasselbe kann bis zu 15 Pfund schwer sein.
3. Der Begleitbrief muß genau ergeben, zu welchem Armee-Corps, welcher Division, welchem Regimente, welchem Bataillon, welcher Kompagnie (oder sonstigem Truppentheile) der Adressat gehört, welchen Grad und Charakter, oder welches Amt derselbe bei der Militär-Verwaltung hat.
4. Die Verpackung der Sendung muß eine sehr haltbare, feste sein. Die Signatur kann aus einigen Buchstaben bestehen. — **Am Besten ist eine gute Verpackung in Wachsleinen, gehörig vernäht und versiegelt, mit aufgenäthem Leinen, worauf der Name des Empfängers und die Benennung des Truppentheils, bei welchem derselbe steht, als Signatur deutlich ausgeschrieben sind.** Bei der Transportweise, wie sie im Felde nur stattfinden kann, empfiehlt sich nicht die Anwendung von Kisten; unförmliche Kisten sind als Privatpäckereien gänzlich ausgeschlossen.
5. Eine Angabe des Werths ist nicht zulässig, ebensowenig die Entnahme von Postvorschuß.
6. Der Absender muß sich auf dem Begleitbriefe — möglichst auf der Rückseite desselben — nach Name und Wohnort nennen.
7. Das Porto beträgt ohne Rücksicht auf die Entfernung für jedes Pfund 1 Sgr.; als geringster Satz wird der Betrag von 5 Sgr. erhoben.
8. Diese Gebühr muß vom Absender bei der Post-Aufgabe frankirt werden.

Die Privat-Päckereien der obenerwähnten Art werden durch die Königlichen Post-Anstalten nach Abgabe-Depot-Orten geleitet, von wo demnächst die Abholung durch Königliche Militär-Kommandos, gemäß einer zwischen der Königlichen Militär-Verwaltung und der Post-Verwaltung getroffenen Uebereinkunft, stattfinden wird. Hiernach kann für dergleichen Sendungen eine gewisse Lieferfrist nicht eingehalten werden. Nach Böhmen und Mähren werden die Transporte der Privat-Päckereien fortan wöchentlich zweimal bis dreimal stattfinden.

Vorstehendes bezieht sich nur auf die Privat-Päckereien an die im Felde stehenden mobilen Truppen.

In Bezug auf die Privat-Päckereien an solche Militärs und Militairbeamte,

welche in inländischen **Festungen** als Besatzung stehen, oder

bei **Ersatz**-Bataillonen und **Ersatz**-Eskadrons an einem festen Standquartier im Inlande befindlich sind, oder

zu **stehenden** Lazarethen in **bestimmten** Orten des Inlandes gehören, oder

als **Etappen-Offiziere** einen bestimmten Standort im Inlande haben, oder

überhaupt an einem bestimmten Wohnort des Inlandes dauernd ihren Aufenthalt behalten haben,

verbleibt es insofern bei den bisherigen Vorschriften, als Sendungen dieser Art nach dem Orte, welchen der Absender ausdrücklich als Bestimmungsort (möglichst mit dem Zusatze: auf ausdrückliches Verlangen des Absenders nach N.), verzeichnet, befördert und darauf die sonst in Friedenszeiten für dergleichen Päckereien geltenden Tarife in Anwendung gebracht werden.

Es liegt vielfach der Wunsch vor, daß aus der Heimath **Privat-Päckereien an Verwundete in Preußischen Lazarethen auf ausländischem Gebiete** in sicherer Weise befördert werden. Die Lazarethe befinden sich meist an Orten, an welchen oder in deren Nähe auch Preußische Feld-Post-Relais errichtet sind. Solche Feld-Post-Relais bestehen in:

Hannover, Kassel, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Leipzig, Dresden, Zittau, Reichenberg, Friedland in Böhmen, Turnau Gitschin, Horritz, Pardubitz, Hohenmauth, Zwittau, Brünn, Pohrlitz, Nikolsburg, Prag, Iglau, Königinhof, Trautenau und Nachod.

Den Absendern wird empfohlen, Privat-Päckereien an Verwundete, welche an jenen Orten oder in deren Nähe im Lazareth sich befinden, an das betreffende Feldpost-Relais förmlich zu richten und zu adressiren, als wenn die Sendung für das Feldpost-Relais selbst bestimmt wäre und in einem Anschreiben genau zu bezeichnen, wem und wohin das Packet zugestellt werden solle. Die Feldpost-Relais werden auf die weitere gesicherte Besorgung dieser Sachen mit allen sich ihnen darbietenden Mitteln bedacht sein; das Feldpost-Relais für die Lazarethe in Skalitz in Böhmen befindet sich in Nachod.

Auch für Privat-Päckereien **an Etappen-Offiziere im Auslande oder an andere, von dem Truppentheile abkommandirte Militärs im Auslande,** empfiehlt sich die Couvertirung und Adressirung der Sendung an das Feldpost-Relais im Orte oder an das nächstbelegene Feldpost-Relais, mit einem an dasselbe gerichteten Anschreiben, an wen und wohin die Sendung abgegeben werden soll.

Berlin, den 28. Juli 1866.

General-Post-Amt.
v. Philipsborn.

Bekanntmachung.

Nach Wiederherstellung weiterer Fahrpost-Verbindungen mit Süddeutschland sind die Preußischen Post-Anstalten in den Stand gesetzt, nunmehr auch Fahrpostsendungen nach dem Großherzogthum Baden und — im Transit durch Baden — nach der Schweiz &c. wieder in dem früheren Umfange zur Beförderung anzunehmen.

Berlin, den 31. Juli 1866.

General-Post-Amt.
v. Philipsborn.

Bekanntmachung.

Im Einverständniß mit der Militair-Behörde sind zwischen Frankfurt a. Main und Mainz regelmäßige Posttransporte für den Brief-Verkehr wieder hergestellt worden. In Folge dessen werden von den Preußischen Postanstalten **Briefpostgegenstände** nach **Mainz** wieder wie früher zur Beförderung angenommen. Dagegen muß die Versendung von **Geldbriefen und Päckereien** — überhaupt von Fahrpostgegenständen — nach **Mainz** bis auf Weiteres noch ausgeschlossen bleiben.

Berlin, den 1. August 1866.

General-Post-Amt.
v. Philipsborn.

Bekanntmachung.

Das Behufs der nochmaligen Musterung der in den Jahren 1835 bis 1843 geborenen und zur **Ersatz-Reserve &c.** designirten Heerespflichtigen angeordnete diesjährige zweite Ersatzgeschäft soll nach einem Ministerial-Rescript vom 29. v. M. **bis auf Weiteres cessiren.**

Stettin, den 3. August 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Zur Pflasterung des Viktoriaplatzes und zum Weiterbau der Kanäle in der Neustadt sollen die Arbeiten und Materialien im Wege der Submission vergeben werden. Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen sind in dem Geschäftszimmer des Herrn Bauinspektor **Thoemer,** Louisenstraße Nr. 4, täglich bis zum 11. d. Mts., Vormittags von 9—12 Uhr einzusehen.

Die Submissionsofferten sind schriftlich bis spätestens den 13. d. Mts. Mittags daselbst einzureichen.

1. 4500 Schachtruthen Erdarbeiten,
2. 260 " Maurerarbeiten,
3. 54 Qu.-Ruthen Pflaster- und runde Feldsteine,
4. 94 " Mosaikpflaster,
5. 27 Schachtruthen runde Feldsteine,
6. 39 " prismatisch geschlagene Granitsteine,
7. 165 " Kies,
8. 470 Mille beste Mauersteinklinker,
9. 1000 Tonnen Stettiner Portland-Cement,
10. 70 Schachtruthen scharfen Mauersand,
11. 467 Qu.-Fuß Granitplatten,
12. 254 lauf. Fuß Thonröhren.

Stettin, den 2. August 1866.

Der Bau-Inspektor.
J. V. **Weber,**
Baumeister.

Bekanntmachung.

Die nach Vorschrift der §§ 62 bis 65 der Verordnung vom 3. Januar 1849 und des Artikels 55 des Gesetzes vom 3. Mai 1852 zusammengestellte Urliste der Geschworenen in hiesiger Stadt pro 1866 wird

am 6., 7. und 8. August d. J., Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr

in unserer Registratur zu Jedermanns Einsicht aufgelegt werden.

Diejenigen, welche nach Maßgabe der vorstehend gedachten Bestimmungen gegen die Liste Einwendungen zu machen Willens sind, haben solche binnen jener dreitägigen Frist, also bis zum 8. August cr., Nachmittags 6 Uhr, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

Stettin, den 31. Juli 1866.

Der Magistrat.

Vermiethungen.

Große Wollweberstraße 40 ist die helle trockene Kellerwohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, zu 7 Rthlr. monatlich zum 1. September zu vermiethen durch
W. Helm.

Frauenstraße 51,
1 Treppe, ein freundliches Eckquartier von 3 gr. Stuben mit allem Zubehör, Gas- u. Wasserleitung zum 1. Oktober miethsfrei; es können auch 2 große Lagerkeller zugegeben werden. Näheres bei E. Knappe, Bollwerk 14.

Eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Küche ꝛc. zum 1. Oktober zu verm. Roßmarktstraße Nr. 8.

Ein freundliches Quartier von 5 Zimmern u. Zubehör zum 1. Oktober c. Bollwerk 20 zu vermiethen.
Näheres parterre im Comptoir.

Roßmarkt 15, 3 Tr., ist sofort 1 möbl. Stube zu verm.

Ein sehr gut möblirtes Zimmer ist sofort an 1 auch 2 Herren sehr billig zu vermiethen kl. Oderstr. 3–4, 2 Tr. l.

Eine möbl. Stube und Kabinet ist sogleich oder zum 1. kft. Mts. zu vermiethen Schulzenstr. 30, 2 Trepp. hoch.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger militairfreier Brennerei-Inspektor, wenn auch verheirathet, der mit der Spiritus-Fabrikation genau Bescheid weiß, mit dem Betriebe einer Dampfmaschine bekannt ist, und sich verpflichtet, aus gutem Material mindestens 9 % zu ziehen, findet eine gute dauernde Stelle bei dem Unterzeichneten. Gebraunt circa 13,000 Scheffel Kartoffeln.
Zarnekow bei Gr.-Tychow.
Keske, Rittergutsbesitzer.

Ein unverheiratheter Gärtner, der mehrere Jahre auf Gütern und auch schon in der Stadt gewesen, sucht sogleich zum 15. eine Stelle. Zu erfragen Langebrückstraße im Blumenladen.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 5. August, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Coste um 8½ Uhr.
(Nach der Predigt: Feier des heiligen Abendmahls. Beichte am Sonnabend Nachmittag 2½ Uhr.)
Herr Konsistorialrath Küper um 10½ Uhr.
Herr Candidat Schridde um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Konsistorialrath Küper.
Am Dienstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde.
Herr Konsistorialrath Carus.
Am Montag, Donnerstag und Freitag, Abends 8 Uhr Kirchliche Betstunde.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Vogt um 5 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Pauli.

In der Johannis-Kirche:
Militair-Gottesdienst um 9 Uhr.
Herr Prediger Deicke um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2½ Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Deicke.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.
(Jugend-Gottesdienst.)
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Candidat Pfundheller um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

Neu-Torney im Schulhause:
Herr Prediger Pauli um 4½ Uhr.

In der St. Lucas-Kirche:
Herr Pred. Friedländer um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Superintendent Hasper um 10½ Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr: Lese-Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde.
Artilleriestraße.
Außer den regelmäßigen Gottesdiensten am Vormittag und Nachmittag findet um 6½ Uhr Abends noch eine Predigt über die Thaten Gottes zur Vollendung der Kirche statt.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 29. Juli zum ersten Male:

In der Jakobi-Kirche:
Carl Friedr. W. Götzke, Comtoirbote hier, mit Wittwe Carol. Wilh. Louise Meyer, geb. Staats hier.
Christ. Friedrich Tetzlaff, Schuhmachermstr. hier, mit Jungfrau Carol. Wilh. Lisette Lieben zu Alt-Ranff.
August Heinrich Reinh. Hanptstein, Maschinist bei der Eisenb. in Frankfurt a. O., mit Wwe. Henr. Louise Otto, geb. Raatz, hier.
W. Aug. Nielsch, Korbmacher hier, mit Jungfr. Dor. Fried. Louise Kaufmann hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Wilh. Carl Emil Krohn, Maurerges. in Grabow, mit Jungfrau Christ. Carol. Beier das.